

Der Arbeitsmarkt in Hamburg

Monatsbericht September 2024



(C) AdobeStock 274192392

Inhaltsverzeichnis

Sönke Fock zur aktuellen Lage auf dem Hamburger Arbeitsmarkt	3
Pressemitteilung „Personalbedarf wächst weiter“	6
1. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Hamburg	10
2. Beschäftigung: Veränderungen in den Wirtschaftsbereichen	11
3. Stellenangebote am 1. Arbeitsmarkt in Hamburg	12
4. Stellenangebote – strukturelle Merkmale	13
5. Arbeitskräftenachfrage – Stellen auf Bundesebene	14
6. Arbeitsuchende und Unterbeschäftigung	15
7. Arbeitslosigkeit insgesamt	16
8. Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III	17
9. Struktur der Arbeitslosigkeit	18
10. Arbeitslosigkeit in den Bezirken	19

Sönke Fock* zur aktuellen Lage auf dem Hamburger Arbeitsmarkt:

„Endlich spüren wir den erhofften Aufschwung, denn die Herbstbelegung auf dem Arbeitsmarkt hat eingesetzt.“

Die gesamtwirtschaftliche Lage beeinflusst weiterhin auch den Hamburger Markt. Nach wie vor schwächeln die Auslands- und Inlandsnachfrage, und eine zurückhaltende private Konsumnachfrage und hohe Zinsen sorgen für ein mäßiges Geschäftsklima der Hamburger Wirtschaft. Führende Wirtschaftsinstitute in Deutschland haben Anfang September ihre Konjunkturprognosen deutlich nach unten angepasst und erwarten nun für 2024 Stillstand bzw. erneut einen leichten Rückgang. Für 2025 wird mit einem Konjunkturanstieg von ungefähr 1,0 Prozent gerechnet.

Aber es gibt auch gute Aspekte. Denn trotz der andauernden, wirtschaftlichen Eintrübung bringt der September durchaus positive Veränderungen auf dem Hamburger Arbeitsmarkt mit sich:

- Seit Mai erleben wir das erste Mal wieder einen Rückgang der Arbeitslosigkeit (-1.857 Personen).
- Wir erreichen einen neuen Jahreshöchststand mit 14.495 gemeldeten freien Arbeitsstellen.

Mehr sv-pflichtig Beschäftigte im Jahresvergleich

Die hochgerechnete Gesamtbeschäftigung** steigt im Jahresvergleich Juli 24 - Juli 23 um 7.900 oder 0,7 Prozent.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zeigt im Juli 2024** zum Vormonat einen deutlichen Abschwung um -5.800 auf hochgerechnet 1.064.700 Erwerbstätige und fällt verhältnismäßig stark aus. Auch wenn der Rückgang auf die Sommermonate zurückzuführen ist – die Sommer- und Ferienzeit zeigte dort ihre typischen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, da weniger potentiell Erwerbsfähige eine Arbeit aufnehmen konnten – ist die Beschäftigung auf das gesamte Jahr gesehen der niedrigste Stand. Nur zum Jahreswechsel war der Rückgang ähnlich.

Im Bundesdurchschnitt zeigt sich, dass die der Vormonatsvergleich bei -0,3 Prozent liegt, im Vorjahresvergleich bei +0,4 Prozent. Hamburg liegt für beide Vergleichszeiträume damit über dem Schnitt.

Beschäftigungsaufbau – und abbau als Indikatoren

Viele Wirtschaftsbereiche weisen nach wie vor einen starken Beschäftigungsanstieg auf (Grafik S. 11). Auffällig ist, dass die Beschäftigung vor allem in Bereichen mit geringerer Produktivität, also bei personalintensiven Dienstleistungen, wächst, wie in „Verkehr und Lagerei“ sowie im Gesundheitswesen. Dies ist im Verhältnis stärker als in der Gesamtwirtschaft. Personalengpässe wiederum bestehen in jeder Branche. Experten des IAB-Forum*** weisen darauf hin, dass Personalengpässe z.B. in der Pflege und Kinderbetreuung zu deutlich weitreichenderen Auswirkungen führen kann, denn wenn Erwerbspersonen Angehörige oder Kinder selber betreuen müssen, fehlen sie mit ihrer eigentlichen Arbeitskraft an andere Stelle.

Zwei weitere Branchen sollten hier ebenfalls angeschaut werden: Information/ Kommunikation und die Arbeitnehmerüberlassung. Die Arbeitnehmerüberlassung wird durch die Hamburger Betriebe immer dann genutzt, wenn Auftragsspitzen oder Projektarbeiten schnell und zeitnah abzuarbeiten sind. Arbeitgeber in der Information/ Kommunikation sind häufig Agenturen, die als Dienstleister Aufträge anderer Betriebe annehmen. In beiden Bereichen ist die Einstellungsquote erneut rückläufig, was als Indikator der verhaltenen Wirtschaft gewertet werden kann, da Auftragsvolumen zurückgehalten und weniger in Sonderprojekte investiert wird.

Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote sinken

Erfreulicherweise sinkt mit dem September die Arbeitslosenanzahl erstmalig seit Mai wieder. Es wurden 90.005 arbeitslose Personen gezählt, das sind -1.857 weniger als im Vormonat. Zum Vorjahresvergleich (Sept. 23 zu Aug. 23) ist der Rückgang sogar etwas stärker, im vergangenen Jahr waren es zum selben Betrachtungszeitpunkt -1.790 Personen. Dies ist eine vorhersehbare Entwicklung gewesen, da die Ferienzeit nun vorbei ist und Arbeitgebende wieder mehr einstellen. Die einsetzende Herbstbelegung ist demnach typisch, aber doch stärker als im Vorjahr. Und das, obwohl die Sommerferien 2023 und 2024 nahezu identisch lagen.

Parallel zum Rückgang der Arbeitslosigkeit sinkt auch der Zugang aus Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit um -15,0 Prozent Beschäftigte (-1.065 Personen) zum Vormonat. Dies betrifft alle Personengruppen, auch die, die es in den vergangenen Monaten schwer hatten, in Arbeit zu gehen, wie etwa die 15-25 jährigen. Im letzten Monat wurde davon ausgegangen, dass die Arbeitslosigkeit mit dem September nun wieder rückläufig ist, was sich bestätigt hat. Die jungen Menschen gehen vermehrt in Ausbildung oder jetzt nach abgeschlossener Ausbildung in die Festanstellung.

Gleichzeitig ist der Abgang von Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit um +1.672 Menschen höher als im Vormonat. Seit Jahresbeginn sind 160.942 Arbeitslose wieder in Beschäftigung gegangen, das sind +5,5 Prozent mehr zum Vorjahreszeitpunkt.

Die Agentur für Arbeit Hamburg setzt sowohl auf die Beratung der Arbeitslosen, offen für den Arbeitsmarkt zu sein, aber auch auf Beratung der Arbeitgebenden, um Potentiale auszuschöpfen und Arbeitslose bspw. durch geförderte Qualifizierung in ein Beschäftigungsverhältnis zu verhelfen.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist zudem in beiden Rechtskreisen zu verzeichnen. Dabei ist er in der Arbeitslosenversicherung (SGB III) absolut und prozentual größer als beim Bürgergeld (SGB II). Im Zuge der dynamischen und positiven Bewegung auf dem Arbeitsmarkt, sinkt auch die Arbeitslosenquote um -0,1 Prozent auf 8,1.

Arbeitgebende stellen weiter ein

Auch im September wurden wieder mehr Arbeitsstellen gemeldet, +62 zum Vormonat, also insgesamt 2.782 zugängige Stellen. Der Bestand erhöht sich auf 14.396 freie sv-pflichtige Arbeitsplätze. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage sind Einstellungen für Unternehmen immer auch eine Investition in ihre künftige Leistungsfähigkeit – nur wo genügend qualifiziertes Personal aufgestellt ist, kann die Dienstleistung oder Produktion auch in vollem Maße angeboten werden.

Die Unternehmen signalisieren dem Arbeitgeber-Service Hamburg, dass die Stellen sofort (96,6 Prozent aller Stellen) vornehmlich an Fach- und Führungskräfte (82,4 Prozent) und mit Vollzeitkräften (90,2 Prozent) zu besetzen sind. Auch für die nächsten Monate kann weiterhin mit einer stabilen Nachfrage seitens Hamburger Unternehmen gerechnet werden.

Zunehmend werden aber auch mehr Helfer/innen gesucht (Anstieg um +10,4 Prozent). Die Statistik zeigt, dass immerhin 56,4 Prozent der gemeldeten Arbeitslosen ohne abgeschlossene Berufsausbildung eine Arbeitsstelle suchen. Durch Qualifizierungen und Förderungen, die die Agentur für Arbeit Hamburg und Jobcenter team.arbeit.hamburg anbieten, können entsprechende Fähigkeiten erlernt werden, um die Chancen der Suchenden zu erhöhen.

Fokusbranche Gesundheit & Pflege – zukunftssicher und sinnstiftend*

Hinsichtlich des massiven Personalaufbaus in der Gesundheitsbranche, klingt es zunächst nicht logisch, dass weiterhin bei hoher Systemrelevanz deutliche Personalengpässe bestehen. Dies soll etwas genauer betrachtet werden.

Im Gesundheitswesen waren zum Stichtag 30.06.23 etwa 76.500 Personen beschäftigt, davon etwa 46.650 Angestellte in der Pflege. Davon fallen 27,3 Prozent (12.770 Personen) in den Bereich der Altenpflege, die anderen 72,6 Prozent (33.880 Personen) sind auf Gesundheits- und Krankenpflege, sowie Rettungsdienst und Geburtshilfe spezialisiert. Der Frauenanteil macht eine große Mehrheit mit 34.990 Beschäftigten aus, etwa die Hälfte nimmt Teilzeitmodelle in Anspruch. Die Tätigkeiten in der Pflege sind auf der einen Seite facettenreich und mit hohem sozialen Gedanken für die Gesellschaft versehen, auf der anderen Seite aber auch körperlich und emotional belastend – dies gilt sowohl für die Ausbildungszeit als auch für die Festanstellung.

Im Verhältnis sind zum repräsentativen Stichtag 30.06.23 in der Altenpflege deutlich mehr Beschäftigte auf Anforderungsniveau des Helfers tätig (47,6 Prozent); in der Gesundheits- und Krankenpflege sind es gerade mal 12,6 Prozent. Dies spiegelt sich auch im Vergleich des Entgelt-Medians (bezogen auf die Vollzeit) wieder. Während dieser in der Altenpflege 2023 bei 3.551 EUR lag, ist der Median in der Gesundheits- und Krankenpflege 3.944 EUR, also etwa 10 Prozent mehr. Dies lässt sich u.a. dadurch erklären, dass in der Gesundheits- und Krankenpflege deutlich mehr Fachkräfte beschäftigt sind als in der Altenpflege und somit der Median auch höher ist. Um die Arbeit noch besser zu honorieren, wurden die Entgelte im Mai 2024 bereits angehoben, ab 2025 sollen weitere Anpassungen folgen. Doch das allein reicht nicht, um gutes Personal zu finden und zu halten.

Während die Anzahl sv-pflichtig Beschäftigter mit deutscher Staatsangehörigkeit im Betrachtungszeitraum Jun. 19 – Jun. 23 stetig abnimmt, ist der Anteil der beschäftigten Pflegekräfte mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit im Zeitverlauf deutlich gestiegen. So geht der überwiegende Anteil des Beschäftigungsanstiegs ausschließlich auf sie zurück.

Im Juni 2023 sind über beide Pflegebereiche etwa 4.780 Auszubildende registriert gewesen. Mit Einführung der generalisierten Pflegeausbildung 2020 lässt sich verzeichnen, dass der Abschluss mit Schwerpunkt Altenpflege seitdem rückläufig ist (2020: 1.240 Azubis / 2023: 1.070 Azubis), wohingegen die Auszubildendenzahl der Gesundheits- und Krankenpflege kontinuierlich steigt (2020: 3.020 / 2023: 3.710).** Laut Statistischem Bundesamt (Destatis, April 2023) haben im bundesweiten Schnitt 62,6 Prozent die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die Abbrecherquote mit etwa 30 Prozent ist hoch, aber auch nicht ungewöhnlich im Branchenvergleich. Der Nachwuchs ist also da. Die Generalisierung bringt viele Vorteile mit sich, aber auch den Nachteil, dass die Auszubildenden nicht die ganze Zeit ihrer Ausbildung im selben Betrieb lernen. Dies bringt erweitertes Wissen, aber stellt vor allem kleine Betriebe vor große (bürokratische) Herausforderungen, da Kooperationspools gebildet werden müssen.

Von Jun. 2020 (756 gemeldete Arbeitsstellen) bis Jun. 23 (342 gemeldete Stellen) war die Stellenmeldung in der Pflege rückläufig. Im Sept. 24 fallen von den 14.398 der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldeten sv-pflichtigen Stellen etwa 358 Stellen nur in den Pflegebereich, das sind 2,4 % (Gesundheitswesen gesamt: 9,4% aller Stellen), damit ist erstmals wieder ein vermehrter Zugang ersichtlich. Die Zahl der gemeldeten Stellen für Fachkräfte in Pflegeberufen ist in ähnlicher Höhe der gemeldeten Arbeitslosen. Bei Pflegehelfern stellt sich die Situation genau umgekehrt dar; hier gibt es einen deutlichen Arbeitslosenüberhang.

In der Pflege waren im Jun. 23 etwa 1.769 Erwerbsfähige arbeitslos gemeldet, davon suchen 60,6 Prozent in der Altenpflege eine neue Tätigkeit, nur 39,4 Prozent in der Gesundheits- und Krankenpflege. Die Arbeitslosenzahl ist seitdem weiter gestiegen: Im Sept. 24 suchten bereits 2.175 Personen zusammengefasst in beiden Pflegeschwerpunkten einen Job; im medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsbereich sind im Sept. 24 insgesamt 5.900 Personen arbeitslos gemeldet. Die Einstiegsmöglichkeiten für Arbeits- und Fachkräfte sind folglich gut. Gesucht werden Helfer/innen, Fachkräfte und Spezialist/innen.

Perspektivisch wird sich der Mangel von Pflegekräften, die altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden, zuspitzen. Der Anteil Beschäftigter, die das 55. Lebensjahr überschritten, die Regelaltersgrenze aber noch nicht erreicht haben, ist in den vergangenen 5 Jahren etwa gleich stark auf gut 20 Prozent bundesweit gestiegen. Insgesamt werden so in den kommenden 10 Jahren beinahe 380.000 Pflegekräfte bundesweit aus dem Berufsleben ausscheiden.

Setzt man die Arbeitslosen und das Stellenpotential in Relation, ist ersichtlich, dass relativ viele Beschäftigte im Gesundheitswesen zur Verfügung stünden – mehr, als es Jobvakanz gibt. Die Hindernisse liegen also nicht nur in kapazitären Gründen. Die Arbeit ist sehr anspruchsvoll. Nicht nur körperlich, sondern vor allem auch psychisch. Unter den Wiedereinstiegsmotiven dominieren neben einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben eindeutig pflegespezifische Gründe, wie andere oder umverteilte Tätigkeiten. Auswertungen zeigen, dass es vor allem für junge Frauen schwierig ist, im Beruf zu bleiben, da die Vereinbarkeit von familiärer Pflege, Familie und Beruf gegeben sein muss. Somit kann hier nicht von einer eindeutigen Stellen-Arbeitslosen-Relation gesprochen werden, da nicht jede/r unbedingt bereit ist in die Pflege zurückzukehren.

Schaut man auf das Anforderungsniveau der Stellen, werden nach wie vor überwiegend (examierte) Fachkräfte, sie machen fast zwei Drittel des Stellenbestandes aus, gesucht. Für Helferinnen und Helfer in der Pflege ist eine differenzierte Betrachtung nach der Ausbildung sinnvoll. Bundesweit verfügen zwei Drittel der arbeitslosen Helfer in der Pflege über keine abgeschlossene Berufsausbildung (26.000), 12.000 über eine fachfremde Ausbildung und nur knapp 5.000 haben die Ausbildung in der Pflege absolviert und sind damit – ähnlich wie examinierte Fachkräfte – seltener arbeitslos.

Geförderte Qualifizierung und Weiterbildung der Agentur für Arbeit und Jobcenter t.a.h. bieten in diesen Bereichen für Arbeitslose große Chancen.

Arbeitgeber/innen können Förderungen bei der Agentur für Arbeit zum Anlernen der Helfenden beantragen (z.B. BQ, Beschäftigtenqualifizierung. Hier wird ebenfalls auch EGZ (Eingliederungszuschuss) angeboten, um Ungelernte on-the-job anzulernen und zu einem Arbeitsplatz zu verhelfen. Potentielle Arbeitnehmende können durch Bildungsgutscheine auch ohne aktuelle Beschäftigung in einem Angestelltenverhältnis gefördert werden (FbW).

Ebenfalls kann die generalistische Pflegeausbildung über die gesamte dreijährige Ausbildungsdauer durch die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter gefördert werden.

Die Agentur für Arbeit Hamburg berät Betriebe darüber hinaus, wie sie mit flexiblen Arbeitsplatzgestaltungs-Modellen drohenden Personallücken entgegen wirken können. Krankenhäuser und Einrichtungen bieten teilweise bereits individuelle Lösungen, um die offenen Stellen nachhaltiger zu besetzen. Auch findet in einigen Häusern eine Umverteilung der Aufgaben statt und sie investieren in Assistenzberufe, sodass pflegerische Versorgungsstrukturen optimiert werden und Angelernte bspw. in bürokratischen Angelegenheiten unterstützen. Auch hier unterstützt die Agentur für Arbeit Hamburg und Jobcenter t.a.h.

Zur Abmilderung des Fachkräftemangels wird in der Pflegebranche seit geraumer Zeit zunehmend auf ausländische Arbeitskräfte gesetzt, auch wenn die Sprachbarriere sowie die Berufsankennung zum Teil große Hürden darstellen. Mit dem Programm Triple Win, eine Kooperation der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beispielsweise, werden verstärkt Pflegekräfte aus dem außereuropäischen Ausland angeworben.

Helfer/innen mit sprachlichen Barrieren können im Betrieb durch den Job-BSK (Berufssprachkurs) spezifisches Vokabular erlernen. Ziel der Job-BSK ist, den berufs begleitenden Spracherwerb für Beschäftigte und Unternehmen attraktiver zu gestalten und den Einstieg im Betrieb auch bei noch geringeren Deutschkenntnissen zum Erfolg zu führen. Die Mitarbeitenden des Arbeitgeber-Service unterstützen die Arbeitgebenden bei Fragen zur Antragsstellung.

Pressemitteilung

Nr. 34/2024 – 27.09.2024

Pflege: Personalbedarf wächst weiter

Bedingt durch den demographischen Wandel oder veränderte Anforderungen im Pflegeberuf, ist der Bedarf an Pflegepersonal in der Kranken- und Altenpflege gestiegen. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Mitarbeiter zu finden und zu halten hat hohe Priorität. Wie dies gelingen kann, zeigen die Agentur für Arbeit Hamburg und das Albertinen Krankenhaus.

Beschäftigte im Gesundheitswesen haben täglich mit Menschen zu tun, die auf Unterstützung von außen angewiesen sind. Die Arbeit ist anspruchsvoll, zuweilen auch anstrengend, vor allem aber sinnstiftend. Die Arbeitsmarktdaten für den September 2024 der Agentur für Arbeit Hamburg zeigen, dass die Branchen Gesundheitswesen, sowie Heime und Sozialwesen zu den einstellungstärksten Branchen gehören. Im Gesundheitswesen wurden im Betrachtungszeitraum Sept. 23 – Sept. 24 rund 1.800 mehr Stellen besetzt, das sind +2,7 Prozent zum Vorjahr und im Bereich der Heime & Sozialwesen 1.200 mehr Stellen, was 2,2 Prozent entspricht. Die Statistik zeigt auch, dass etwa 5.900 aus medizinischen und nicht-medizinischen Gesundheitsberufen (davon nur Pflege: 2.175 Menschen) von insgesamt 90.005 Menschen in Hamburg bei derzeit 358 offenen Stellen in der Pflege arbeitslos gemeldet sind. Auch wenn es mehr Arbeitskräftepotenzial als Stellen gibt, bedeutet dies nicht, dass diese sofort einsetzbar wären – persönliche, gesundheitliche oder andere Gründe können hier nicht außer Acht gelassen werden.

„Der Bereich der medizinischen und pflegerischen Berufe hat eine hohe Systemrelevanz und der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ist höher denn je.“, so Sönke Fock, Vorstand der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hamburg. Die Gesundheitsbranche steht vor vielen Herausforderungen, die nur mit viel Engagement, Veränderungsbereitschaft, Flexibilität und engem Zusammenhalt zu bewältigen sind. Um die Arbeit besser honorieren zu können, wurden die Entgelte im Mai 2024 angehoben*, ab 2025 sollen weitere Anpassungen folgen. Doch das allein reicht nicht, um gutes Personal zu finden und zu halten. „Ein adäquates Entgelt ist wichtig, doch Wertschätzung sollte sich auch anders äußern. Die Arbeitnehmenden benötigen eine individuelle Lösung, um den (Familien-)Alltag, die persönlichen Anforderungen und Wünsche oder gesundheitliche Einschränkungen mit den beruflichen Aspekten unter einen Hut zu bekommen, bspw. in Form flexibler Arbeitszeitmodelle.“, so Fock weiter.

Der Anteil erwerbstätiger Frauen von insgesamt 46.650 Angestellten in der Pflege liegt (Stichtag 31.12.23) bei 34.990 Hamburgerinnen – das sind 75,0 Prozent aller. „Gerade diese Personengruppe ist auf Arbeitgebende angewiesen, die sich auch ihnen anpassen können. Auch die Entwicklungsmöglichkeiten sind interessant und in der Pflege gut möglich“, greift Sönke Fock auf. Und erläutert: „Um Personal zu finden und zu halten, ist es unabdinglich, dass sich die Unternehmen im möglichen Rahmen auch auf die nach

Agentur für Arbeit Hamburg
Pressestelle | Vanessa Schwarz
Kurt-Schumacher-Allee 16, 20097 Hamburg

Telefon: 040 2485 2230 | 0171 555 80 69
E-Mail: Hamburg.PresseMarketing@arbeitsagentur.de

Bewerbenden einzulassen. Ebenso sollte den eigenen Auszubildenden eine Festanstellung abgeschlossener Ausbildung angeboten werden können. Die Mitarbeitenden im gemeinsamen Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Hamburg und von Jobcenter t.a.h. beraten, fördern und unterstützen die Betriebe auf vielfältige Weise. Gesucht wird überall – ob Helfende, Fachkräfte oder Spezialisten, der Bedarf ist da.“

Ansätze für Rekrutierungswege, aber auch Maßnahmen der Personalbindung, zeigt das Albertinen Krankenhaus.

Matthias Scheller, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung Immanuel Albertinen Diakonie, führt aus: „Der Fachkräftemangel bedeutet auch für unser Unternehmen eine große Herausforderung. Wir setzen auf die Ausbildung von Pflegekräften in der eigenen Schule und schaffen attraktive Arbeitsplätze etwa durch flexible Arbeitszeitmodelle sowie Benefits. Eine eigene Abteilung kümmert sich um die Gewinnung und ebenso auch Bindung von Mitarbeitenden. Von der Politik erwarten wir einen spürbaren Bürokratieabbau zur Entlastung der Mitarbeitenden, aber auch endlich eine finanzielle Soforthilfe für die Krankenhäuser sowie eine Krankenhausreform unter echter Einbeziehung der Bundesländer und Krankenhausverbände.“

Alberto Correia, Pflegedirektor Albertinen Krankenhaus / Albertinen Haus, ergänzt: „Im Albertinen Krankenhaus haben wir viele Maßnahmen ergriffen, um Fachkräfte insbesondere in der Pflege für uns zu gewinnen. Dazu gehört nicht zuletzt die Rekrutierung von Pflegekräften aus dem Ausland. Wir haben damit auch außerhalb der EU gute Erfahrungen gemacht und freuen uns aktuell über 15 neue Kolleginnen und Kollegen aus Mexiko. Und wir sind stolz darauf, dass sich unsere Auszubildenden nach ihrer Abschlussprüfung fast immer für das Albertinen Krankenhaus und Albertinen Haus als zukünftigen Arbeitgeber entscheiden.“

Ausführliche Informationen zum Arbeitsmarktbericht erhalten Sie hier:

<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/hamburg/statistik>

Pressekontakt:

Agentur für Arbeit Hamburg
Vanessa Schwarz
Tel. 040 24852230 oder 0171 555 80 69
vanessa.schwarz@arbeitsagentur.de

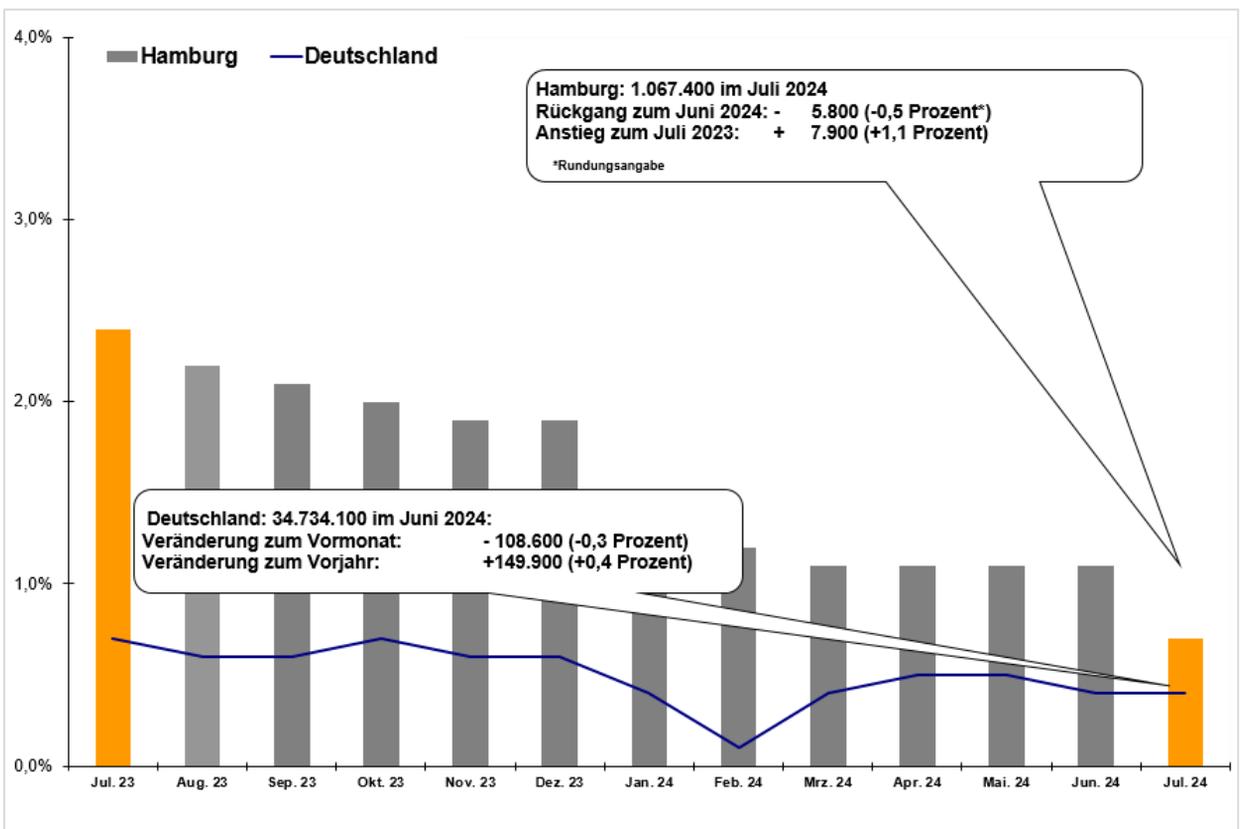
Immanuel Albertinen Diakonie
Dr. Fabian Peterson
Tel. +49 40 5588-2412 Mobil +49 1752690474
fabian.peterson@immanuelalbertinen.de

Der Arbeitsmarkt in Zahlen

1. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Hamburg

- Im Juli 2024 arbeiteten 1.067.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburger Unternehmen.
- Die Gesamtbeschäftigung steigt in Hamburg damit im Jahresvergleich erneut um 7.900 oder 0,7 Prozent.
- Zum Vormonat Juni 2024 sinkt die Anzahl um -0,5 Prozent oder -5.800 Beschäftigte
- Im Jahresvergleich fiel Hamburg im Vergleich zur Bundesebene mit einem Anstieg um 0,7 Prozent zu 0,4 Prozent erneut besser aus, wenn auch schwächer als im Vormonat.

*Rundungsangabe



Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Stand Juli 2024

Vorläufige Ergebnisse; auf 6-Monatswert hochgerechneter/gerundeter 2-Monatswert

Hamburg: 1.067.400

Rückgang zum Juni 2024: - 5.800 (-0,5 Prozent*)

Anstieg zum Juli 2023: + 7.900 (+0,7 Prozent)

Deutschland: 34.734.100

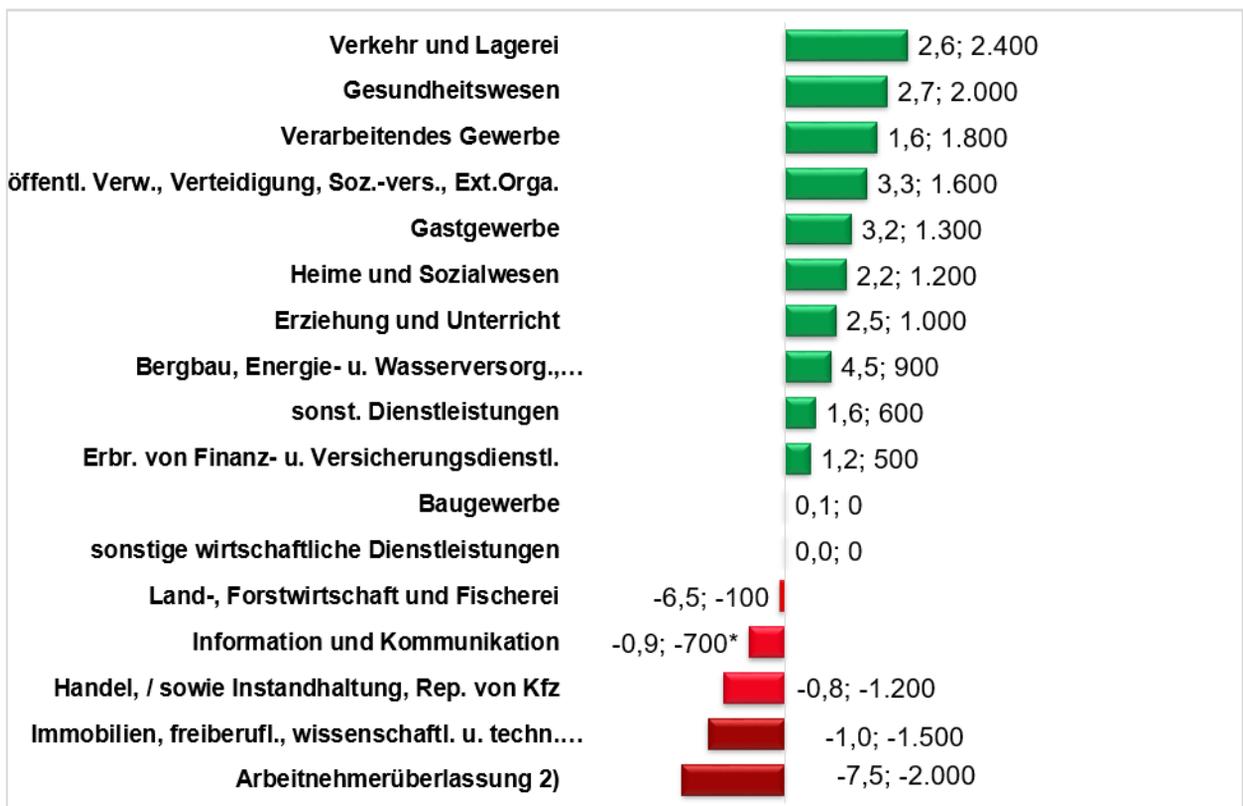
Veränderung zum Vormonat: - 108.600 (-0,3 Prozent)

Veränderung zum Vorjahr: + 149.900 (+0,4 Prozent)

2. Beschäftigung: Veränderungen in den Wirtschaftsbereichen

- Der Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ hat im Vergleich zum Vorjahresmonat erneut die höchste Einstellungsquote mit 2.400 Personen*
- Darauf folgt im September das Gesundheitswesen mit 2.000 Stellen. Zusammen mit der Gruppe „Heime und Sozialwesen“ (+1.200) wurden hier im Vergleich am meisten Stellen besetzt.
- Deutlich schwächer zeigt sich die Branche „Information und Kommunikation“, hier ist ein Einbruch von -200 Personen zum Vorjahr und verzeichnet erstmalig eine rückläufige Einstellungsquote.

*Rundungsangabe



Grafik: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Hamburg. Vergleichszeitraum Mai 2023 bis Mai 2024 in den Wirtschaftsbereichen, die Werte sind qualifiziert hochgerechnet.

Zu den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen gehören u.a. die Branchen Grundstücks-Wohnungswesen, Rechts-Steuerberatung, Unternehmensberatung, Architektur-Ingenieurbüros, Forschung-Entwicklung, Werbung-Marktforschung.

Unter sonstige Dienstleistungen verbergen sich die folgenden Branchen: Kunst, Theater, Unterhaltung, Sport, Bibliotheken, Archive, Sport und Fitness, Spielbetriebe, Interessenvertretungen, Verbände, Arbeitgebervereinigungen, Interessenvertretungen, Kirchen und andere.

3. Stellenangebote am 1. Arbeitsmarkt in Hamburg

- Im September standen den Arbeitssuchenden 14.495 Stellenangebote im Bestand zur Verfügung. Dies sind 2.445 oder +20,3 Prozent mehr als vor einem Jahr und 849 oder + 6,2 Prozent über dem Vormonatswert.
- Im September wurden dem Arbeitgeber-Service Hamburg 2.768 sv-pflichtige Arbeitsstellen gemeldet. Dies sind 62 Stellen mehr (2,3 Prozent) als im August und +8,4 Prozent (215 Stellen) mehr als vor einem Jahr.
- Den prozentual höchsten Rückgang zum Vorjahr gab es in der IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe, den höchsten Zuwachs bei den Verkehrs- und Logistikberufen

Berufsbereich	September 2024	Anteil	Veränderung gegenüber			
			Vormonat		Vorjahresmonat (September 2023)	
	Anzahl	in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt	14.495	100	849	6,2	2.445	20,3
Land-, Forst- und Gartenbauberufe	119	0,8	-6	-4,8	8	7,2
Fertigungsberufe	610	4,2	30	5,2	196	47,3
Fertigungstechnische Berufe	2.345	16,2	258	12,4	600	34,4
Bau- und Ausbauberufe	1.131	7,8	76	7,2	223	24,6
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	820	5,7	-47	-5,4	-54	-6,2
Medizinische u. nicht-medizinische Gesundheitsberufe	928	6,4	90	10,7	124	15,4
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	745	5,1	-5	-0,7	173	30,2
Handelsberufe	1.733	12,0	74	4,5	317	22,4
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	1.008	7,0	77	8,3	-145	-12,6
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	907	6,3	39	4,5	113	14,2
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	516	3,6	-27	-5,0	-246	-32,3
Sicherheitsberufe	577	4,0	102	21,5	65	12,7
Verkehrs- und Logistikberufe	2.669	18,4	125	4,9	956	55,8
Reinigungsberufe	387	2,7	63	19,4	115	42,3

4. Stellenangebote – strukturelle Merkmale

- 14.495 Stellenangebote standen den Arbeitsuchenden im September zur Verfügung, davon 14.396 sv-pflichtig.
- Wichtig für Unternehmen sind die folgenden Aspekte bei der Stellenbesetzung:
 - Es gibt zum Vormonat erneut einen Anstieg bei sv-pflichtigen Stellen, die in Teilzeit zu besetzen sind (+45,5 Prozent) und liegt deutlich über Vorjahresniveau mit +12,6 Prozent
 - Der Bedarf an Fachkräften steigt. Zum Vormonat gibt es ein Stellenplus von 4,4 Prozent

	Bestand		
	Berichtsmonat	Veränderung	
		Vormonat in %	Vorjahresmonat in %
	1	2	3
Übersicht an gemeldeten Arbeitsstellen im Arbeitgeber-Service			
Insgesamt	14.495	6,2	20,3
dar. befristet	1.218	5,4	3,2
dar. Teilzeit	1.433	4,8	1,6
dar. sofort zu besetzen	14.005	7,3	24,5
Anforderungsniveau			
dar. Helfer	2.554	10,4	x
Fachkraft	8.587	4,3	x
Experte/Spezialist	3.354	8,2	-2,4
dar. sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen			
Insgesamt	14.396	6,3	21,4
dar. befristet	1.211	6,3	13,7
dar. Teilzeit	1.407	5,5	12,6
dar. sofort zu besetzen	13.911	7,4	25,7
Anforderungsniveau			
dar. Helfer	2.528	10,5	x
Fachkraft	8.524	4,4	x
Experte/Spezialist	3.344	8,5	-2,3

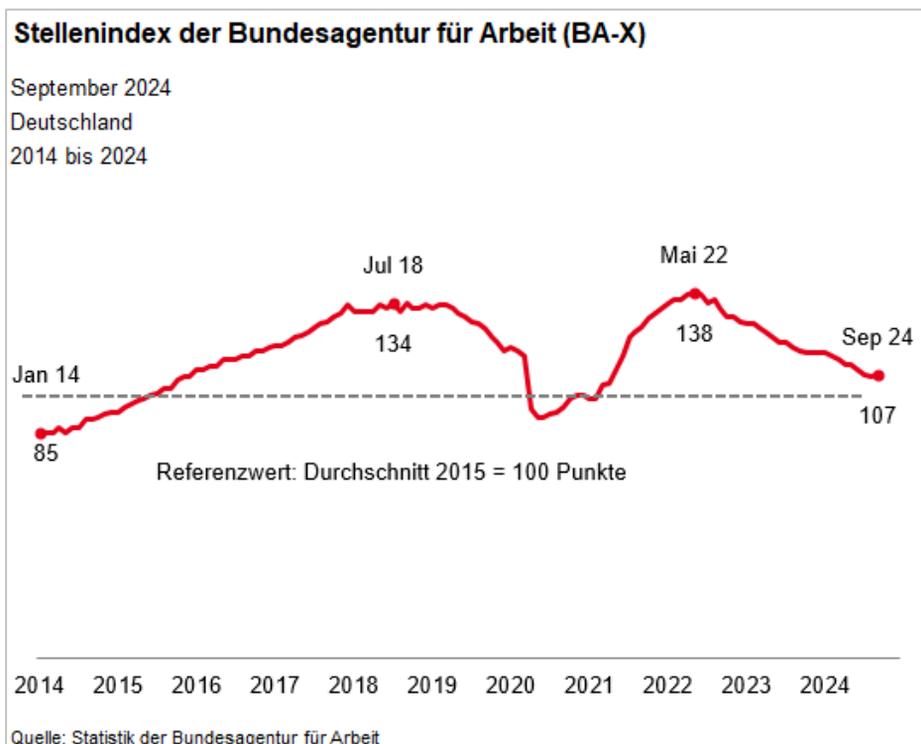
Tabelle: Strukturmerkmale zu den aktuell gemeldeten Stellenangeboten

5. Arbeitskräftenachfrage – Stellen auf Bundesebene

Der BA-X im September 2024: Leichter Anstieg

Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, ist im September 2024 im Vergleich zum Vormonat um 1 Punkt auf 107 Punkte gestiegen. Insgesamt ist der gemeldete Kräftebedarf weiter schwach. Ob sich mit dem leichten Anstieg des BA-X eine Stabilisierung der Nachfrage abzeichnet, bleibt abzuwarten. Im Vergleich zum Vorjahr hat der BA-X 9 Punkte verloren. Das Allzeithoch vor über zwei Jahren wird um 31 Punkte unterschritten.

In allen Wirtschaftszweigen – bis auf Energie- und Wasserwirtschaft – ist die gemeldete Arbeitskräftenachfrage im Vergleich zum Vorjahresmonat gesunken und zwar zum Teil in zweistelliger prozentualer Höhe. Besonders stark fallen die prozentualen Rückgänge aus zum Beispiel im Gastgewerbe, in Information und Kommunikation, bei den Qualifizierten Unternehmensdienstleistungen sowie im Verarbeitenden Gewerbe. Absolut betrachtet sind die größten Rückgänge bei den Qualifizierten Unternehmensdienstleistungen, im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel und in der Zeitarbeit zu verzeichnen.



Im September 2024 sind insgesamt 13 Prozent des Bestands an gemeldeten Stellen den Qualifizierten Unternehmensdienstleistungen zuzurechnen und 12 Prozent dem Handel. Jeweils 11 Prozent kommen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Gesundheits- und Sozialwesen. 7 Prozent sind der Baubranche zuzuordnen. 22 Prozent der gemeldeten Arbeitsstellen gehen auf Zeitarbeitsunternehmen zurück.

6. Arbeitsuchende und Unterbeschäftigung

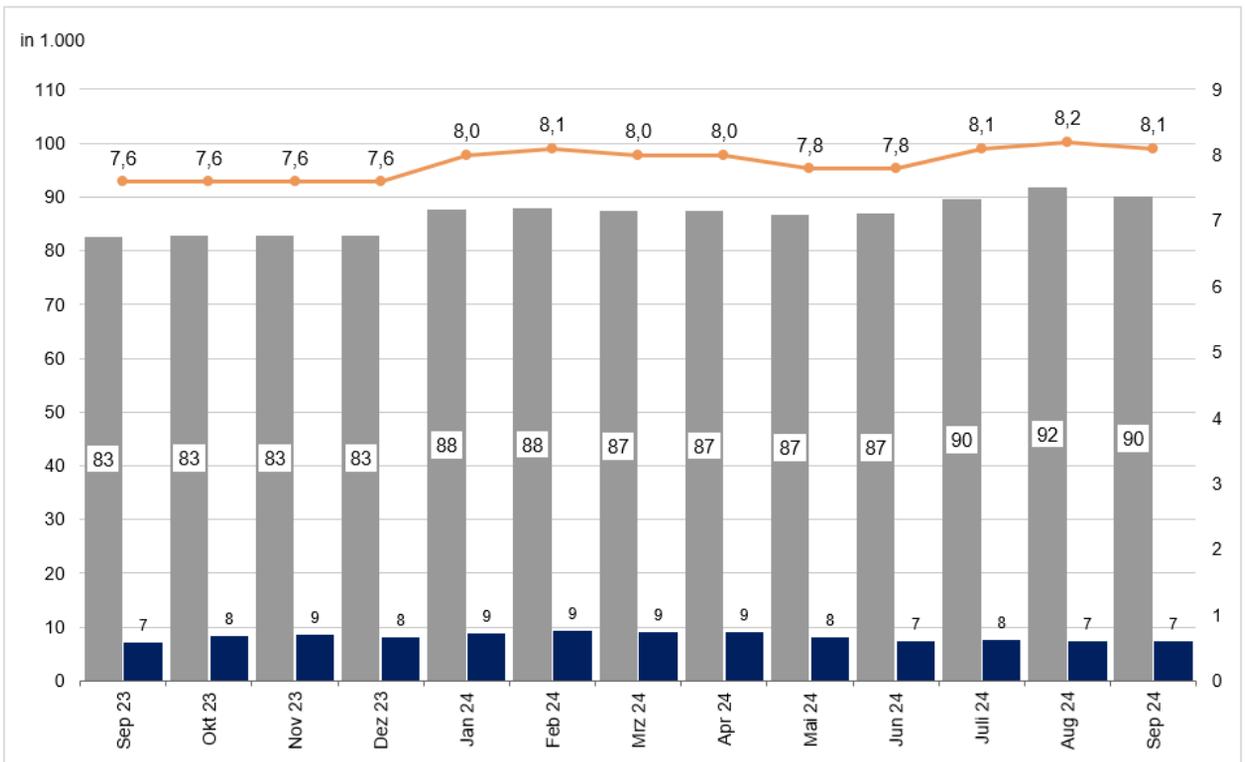
- Von der Unterbeschäftigung* sind 115.141 Personen betroffen, -922 (-0,8%) weniger als im August 2024. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der aktuelle Wert um 5.717 oder + 5,2 Prozent.
- Die größte Teilmenge der Unterbeschäftigung bildet die Gruppe der 90.005 Arbeitslosen, das sind noch -2,0 Prozent weniger als im August 2024 und 8,9 Prozent mehr als im Vorjahresvergleich.
- 29.948 Menschen in Hamburg sind aufgrund von Kündigungsfrist oder befristetem Arbeitsverhältnis zwar noch beschäftigt, aber bereits als arbeitsuchend gemeldet und erhalten Jobangebote. Sie bilden die Differenz zwischen allen Arbeitsuchenden (145.809) und den Personen, die der Unterbeschäftigung zuzurechnen sind (115.141).

Komponenten der Unterbeschäftigung ¹⁾	Sep 2024	Aug 2024	Veränderung gegenüber					
			Vormonat		Vorjahresmonat ²⁾			
					Sep 2023		Aug 2023	
			absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Arbeitslosigkeit	90.005	91.862	-1.857	-2,0	7.361	8,9	8,8	9,3
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	5.489	5.275	214	4,1	-415	-7,0	-14,0	-22,3
Aktivierung und berufliche Eingliederung	3.861	3.566	295	8,3	983	34,2	20,3	1,2
Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	1.628	1.709	-81	-4,7	-1.398	-46,2	-46,0	-46,9
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	95.494	97.137	-1.643	-1,7	6.946	7,8	7,3	6,9
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind	18.946	18.244	702	3,8	-1.295	-6,4	-6,0	-5,4
Berufliche Weiterbildung inklusive								
Förderung von Menschen mit Behinderungen	5.315	4.911	404	8,2	84	1,6	0,3	0,7
Arbeitsgelegenheiten	851	852	-1	-0,1	-564	-39,9	-39,4	-39,3
Fremdförderung	9.135	8.846	289	3,3	-824	-8,3	-7,7	-3,1
Beschäftigungszuschuss	16	16	-	-	-9	-36,0	-38,5	-40,7
Teilhabe am Arbeitsmarkt	1.357	1.358	-1	-0,1	126	10,2	11,8	11,2
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	2.272	2.260	12	0,5	-108	-4,5	-0,6	-14,3
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	114.439	115.381	-942	-0,8	5.650	5,2	4,9	4,6
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten	702	682	20	2,9	67	10,6	9,5	9,8
Gründungszuschuss	700	681	19	2,8	68	10,8	10,0	10,3
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	*	*	*	*	*	*	*	*
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	115.141	116.063	-922	-0,8	5.717	5,2	5,0	4,7
Unterbeschäftigungsquote	10,1	10,2	x	x	x	9,8	9,9	9,8
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	78,2	79,1	x	x	x	75,5	76,4	74,9

*In der sogenannten Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen abgebildet, die nicht als arbeitslos gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik sind oder sich in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus befinden. Diese Personen werden statistisch als arbeitsuchend gezählt und können jederzeit eine Beschäftigung aufnehmen, wenn sie eine passende und freie Arbeitsstelle besetzen möchten. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung werden Defizite an regulärer Beschäftigung umfassender erfasst und realwirtschaftliche bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt besser erkannt. Zudem können die direkten Auswirkungen der Arbeitsmarktpolitik auf die Arbeitslosenzahlen nachvollzogen werden.

7. Arbeitslosigkeit insgesamt

- 90.005 Menschen in Hamburg waren im September 2024 arbeitslos gemeldet.
- Die Arbeitslosigkeit (Bestand) steigt im Vergleich zum September 2023 um 7.361 oder 8,9 Prozent. Im September verloren 6.012 Beschäftigte ihre Erwerbstätigkeit und meldeten sich arbeitslos, das waren – 1.065 Personen oder 15 Prozent weniger zum Vormonat.
- Es gingen 6.231 zuvor arbeitslos gemeldete Menschen in die Erwerbstätigkeit: + 1.672 (+ 36,7 %) mehr zum Vormonat, und + 408 (+ 7,0 %) mehr im Jahresvergleich.



Anzahl der gemeldeten Arbeitslosen im aktuellen Monat

Arbeitslose in Hamburg: 90.005
 Rückgang zum Vormonat: - 1.857 (- 2,0 Prozent)
 Anstieg zum Vorjahresmonat: + 7.361 (+ 8,9 Prozent)

Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen)

Aktuell: 8,1 Prozent
 Vormonat: 8,2 Prozent
 Vorjahreswert: 7,6 Prozent

8. Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen SGB II und SGB III

- 90.005 Personen sind aktuell in Hamburg in der Agentur für Arbeit und im Jobcenter arbeitslos gemeldet, im Jahresvergleich sind das -2,0 Prozent weniger als im Vormonat und + 8,9 Prozent mehr.
- Davon erhalten 30.565 i.d.R. Arbeitslosengeld als Versicherungsleistung von der Agentur für Arbeit Hamburg (SGB III*), weniger als im Vormonat (- 2,0 Prozent).
- Bei Jobcenter team.arbeit.hamburg (SGB II) sind 59.440 Arbeitslose gemeldet. Der Rückgang liegt hier zum Vormonat bei -1,3 oder -756 Personen.



Hamburg insgesamt: 90.005 Arbeitslose

Vormonat:	Veränderung um	-	1.857 (- 2,0 Prozent)
Vorjahresmonat:	Veränderung um	+	7.361 (+ 8,9 Prozent)

Jobcenter team.arbeit.hamburg: 59.440 Arbeitslose

Vormonat:	Veränderung um	-	756 (- 1,3 Prozent)
Vorjahresmonat:	Veränderung um	+	3.118 (+ 5,4 Prozent)

Agentur für Arbeit Hamburg: 30.565 Arbeitslose

Vormonat:	Veränderung um	-	1.101 (- 3,5 Prozent)
Vorjahresmonat:	Veränderung um	+	4.243 (+ 16,1 Prozent)

*Sozialgesetzbuch

9. Struktur der Arbeitslosigkeit

- 39.248 Fachkräfte waren im September 2024 arbeitslos gemeldet, dies entspricht einem Anteil von 43,6 Prozent an der Gesamtarbeitslosigkeit. Gleichzeitig gab es 50.749 Arbeitslose, die als an- oder ungelernt gelten, weil sie formal über keinen beruflichen Abschluss verfügen. Hier gibt es einen Rückgang zum Vormonat um -664 Personen oder -1,3 Prozent.
- Die Anzahl der 27.152 Langzeitarbeitslosen sinkt zum Vormonat um -122 Personen oder -0,4 Prozent. Zum Vorjahresmonat nahm die Langzeitarbeitslosigkeit zu, bei +1.981 Personen oder 7,9 Prozent.

Arbeitslosigkeit insgesamt über beide Rechtskreise (SGB II und SGB III):

Arbeitslose Bestand	90.005
52,7% Männer	47.446
47,3% Frauen	42.559
43,6% Fachkräfte	39.248
56,4% ohne abgeschlossene Berufsausbildung	50.749
7,7% 15 bis unter 25 Jahre	6.971
1,6% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	1.463
29,1% 50 Jahre und älter	26.181
19,8% dar.: 55 Jahre und älter	17.849
30,2% Langzeitarbeitslose	27.152
4,2% Schwerbehinderte Menschen	3.750
41,2% Ausländer	37.105

Arbeitslose in der Agentur für Arbeit Hamburg, SGB III:

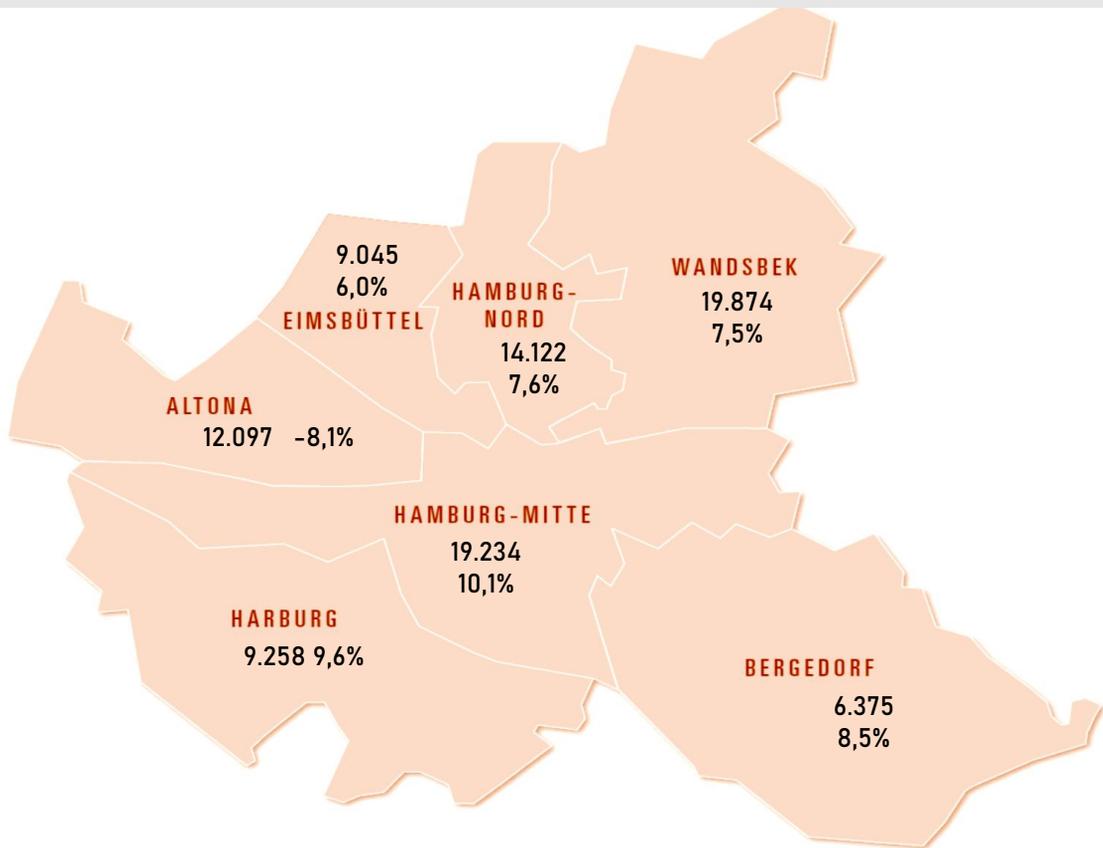
Arbeitslose Bestand	30.565
53,3% Männer	16.302
46,7% Frauen	14.263
32,3% Fachkräfte	19.747
35,4% ohne abgeschlossene Berufsausbildung	10.812
8,4% 15 bis unter 25 Jahre	2.570
0,9% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	266
26,9% 50 Jahre und älter	8.207
19,0% dar.: 55 Jahre und älter	5.821
7,7% Langzeitarbeitslose	2.352
3,3% Schwerbehinderte Menschen	1.010
27,4% Ausländer	8.361

Arbeitslose im Jobcenter team.arbeit.hamburg, SGB II

Arbeitslose Bestand	59.440
52,4% Männer	31.144
47,6% Frauen	28.296
32,8% Fachkräfte	19.501
67,2% ohne abgeschlossene Berufsausbildung	39.937
7,4% 15 bis unter 25 Jahre	4.401
2,0% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	1.197
30,2% 50 Jahre und älter	17.974
20,2% dar.: 55 Jahre und älter	12.028
41,7% Langzeitarbeitslose	24.800
4,6% Schwerbehinderte Menschen	2.740
48,4% Ausländer	28.744

10. Arbeitslosigkeit in den Bezirken für SGB II und SGB III

- Der Mittelwert der Arbeitslosenquote für Hamburg ist nach längerer Zeit gesunken auf nun 8,1 Prozent.
- Eimsbüttel hat erneut die niedrigste Arbeitslosenquote mit 6,0 Prozent. Während Eimsbüttel im August 2024 den höchsten Anstieg der Arbeitslosen hatte (+4,0 %), hat Eimsbüttel in diesem Monat auch den größten Rückgang (-3,0 %).
- Wandsbeks Arbeitslosenzahl ist wieder unter 20.000 auf nun 19.874 Personen gesunken.



Bezirk	September 2024	Arbeitslosenquote in %	Veränderung gegenüber			
			Vormonat		Vorjahresmonat	
			absolut	in %	absolut	in %
Hamburg, gesamt	90.005	8,1	- 1.857	-2,0	7.361	8,9
Mitte	19.234	10,1	- 303	-1,6	1.389	7,8
Altona	12.097	8,1	- 281	-2,3	941	8,4
Bergedorf	6.375	8,5	- 86	-1,3	301	5,0
Nord	14.122	7,6	- 329	-2,3	1.646	13,2
Wandsbek	19.874	7,5	- 397	-2,0	1.622	8,9
Eimsbüttel	9.045	6,0	- 281	-3,0	732	8,8
Harburg	9.258	9,6	- 180	-1,9	730	8,6